

Telefon: 0 233-24367
Telefax: 0 233-21892

Kulturreferat
Abteilung 2
Stadtteilkultur, Regionale
Festivals, Kulturelle
Infrastruktur,
Veranstaltungstechnik
KULT-ABT2

Ander Art Festival: Fortführung und Finanzierung sichern

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12885

Beschluss des Kulturausschusses vom 11.10.2018 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

1997 hat das Kulturreferat der Stadt zum ersten Mal zu Ander Art auf dem Odeonsplatz eingeladen. Was vor über 20 Jahren dazu beitragen sollte, als „Ausländerkulturfest“ der Präsenz und der Vielfalt der unterschiedlichen Kulturen der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in München eine Öffentlichkeit zu geben und den Münchnerinnen und Münchern näher zu bringen, hat sich als nunmehr interkulturelles Festival zum festen Bestandteil des Münchner Kulturkalenders entwickelt. Und so wie München ist auch dieses Münchner Festival während der letzten beiden Dekaden urbaner, bunter, moderner, inklusiver und auch teurer geworden. Zum Ausgleich der über die Jahre gestiegenen Kosten und zur weiteren Sicherung von Qualität und Bestand dieser zentralen, interkulturellen Veranstaltung beantragt das Kulturreferat erstmalig nach 22 Jahren dauerhaft Finanzressourcen.

Die Durchführung des jährlichen Ander Art Festivals ist eine freiwillige, dauerhafte Aufgabe.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

2.1 Ander Art im zeitlichen Verlauf

2.1.1 Die Anfänge

Den Ausgangspunkt dieses mittlerweile etablierten Festivals markierte ein Dringlichkeitsantrag der SPD (Nr. 199 vom 08.10.1996): Stadtrat Theodoros Gavras beantragte, die Stadt München möge im Herbst 1997 im Rahmen der bundesweiten interkulturellen Woche ein mehrtägiges internationales Kulturfest, vergleichbar mit dem Festival „Fremde Heimat München“ aus dem Jahr 1993, veranstalten. Die in München ansässigen ausländischen Kulturvereine, Initiativen und Gemeinden sollen zur Mitwirkung aufgerufen werden. Einen im Wesentlichen gleichlautenden Beschluss hatte die Vollversammlung des Ausländerbeirates bereits am 30.09.1996 gefasst. Zusätzlich wurde beantragt, im Haus-

halt des Kulturreferats für das Kulturfest 250.000 DM bereitzustellen. Ziel des Antrags damals war, dass München sich Gästen aus dem In- und Ausland als weltoffene, vielfältige und aufgeschlossene Großstadt präsentiere. Im Rahmen der darauf folgenden Haushaltsverabschiedung legte die Vollversammlung des Stadtrats am 11.12.1996 zur Durchführung dieser Veranstaltung ein Budget von 150.000 DM fest. Das erste Ander Art Festival fand vom 27.09. bis 01.10.1997 statt.

2.1.2 Die Fortsetzung

Aufgrund des außerordentlichen Erfolgs und des großen Anklangs bei der ausländischen wie bei der deutschen Bevölkerung Münchens beantragten Stadträtin Monika Renner und Stadtrat Theodoros Gavras, die Verwaltung zu beauftragen, in Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat, der Ausländerbeauftragten, ausländischen Künstlerinnen und Künstlern sowie ausländischen Kulturvereinen und -initiativen das Festival Ander Art auch im Jahr 1998 vorzubereiten (Antrag Nr. 658 vom 19.11.1997). Die Finanzierung sollte innerhalb der Eckdaten des Kulturbudgets für 1998 erfolgen. Das Kulturreferat führte in der entsprechenden Beschlussvorlage aus, dass gerade die im öffentlichen Raum präsentierten Programmbeiträge bei den Mitwirkenden, dem Publikum und den Medien großen Beifall fand. Deshalb und aufgrund der damals schwächeren Finanzkraft der Stadt (vgl. Bekanntgabe „Internationales Ausländerkulturfest“ vom 12.06.1997) wurde Ander Art – anders als im Vorjahr – nicht mehr als mehrtägiges Ereignis mit unterschiedlichen Veranstaltungen in der Muffathalle, sondern eintägig und ausschließlich im öffentlichen Raum durchgeführt. Ander Art sollte – wie auch im Jahr davor – wieder am 2. Oktoberfest-Wochenende stattfinden. Die dafür veranschlagte Finanzierung i. H. v. ca. 50.000 DM erfolgte aus der Haushaltsstelle für „Kulturelle Ausländerarbeit“.

Im darauf folgenden Jahr beantragte Stadtrat Bernhard Fricke mit Antrag Nr. 1435 in München für das Jahr 2000 einen „Karneval der Kulturen“ nach Berliner Vorbild. Der Antragsteller sah in dieser Form einen besonderen Beitrag, um für Völkerverständigung und Toleranz ein nachhaltiges Zeugnis abzugeben.

Das Kulturreferat teilte den Standpunkt des Antragsstellers insoweit, als die öffentliche Präsentation unterschiedlicher Kulturen zum friedlichen Zusammenleben in der Stadtgemeinschaft beitrage. In Übereinstimmung mit dem damaligen Ausländerbeirat und der Stelle für Interkulturelle Zusammenarbeit wurde (Beschluss des Kulturausschusses vom 15.07.1999) ein „Karneval der Kulturen“ für München abgelehnt und auf das mittlerweile schon traditionelle Ander Art, das zum dritten Mal bevorstehe, verwiesen. Hauptargument gegen den „Karneval der Kulturen“ war die Kommerzialisierung und der hohe Finanzbedarf i. H. v. damals bereits 380.000 DM, wohingegen Ander Art mit rund 70.000 DM und ohne störende Werbedurchsagen auskomme. Der Antrag des Referenten, Ander Art – vorbehaltlich der Haushaltsentscheidungen des Stadtrates – auch in den kommenden Jahren durch das Kulturreferat fortzuführen und dabei auf eine möglichst große Vielfalt ausländischer Kulturgruppen Wert zu legen, wurde angenommen.

2.1.3 Die Etablierung

Im Mai 2000 erfolgte die vorläufige Verstetigung von Ander Art. Vorausgegangen war der Versuch des damaligen Referenten Prof. Nida-Rümelin, Ander Art vorübergehend auszusetzen („Programmwechsel für das Multi-Kulti-Fest ANDER ART im Jahr 2000“ vom 04.05.2000), um die bisher hierfür eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen in das interkulturelle Programm „InterCitySerenaden“ im Rahmen der Gastarbeiterausstellung „Für 50 Mark einen Italiener“ am Hauptbahnhof einzusetzen.

Der Vorsitzende des damaligen Ausländerbeirates, Cumali Naz, stimmte mit Schreiben vom 06.04.2000 dem Entwurf der Vorlage nicht zu. Der Ausländerbeirat lege „hohen Wert darauf, dass das multi-kulti ANDER ART auch in Zukunft ein fester Bestandteil des Münchner Kulturkalenders bleibt und weiterentwickelt wird.“ Gerade in einer Phase, in der die ausländische Bevölkerung Münchens wieder zunehmend für politische Zwecke instrumentalisiert zu werden drohe, könne durch dieses Festival ein positives Gegengewicht geschaffen werden. Diese Sicht teilte auch die SPD-Fraktion. Beschlossen wurde:

„1. In München soll auch in Zukunft, spätestens ab 2001, eine zentrale Open-Air-Großveranstaltung im Migrantenkulturbereich organisiert und in einer Jahreszeit geplant werden, in der viele Gäste aus dem In- und Ausland die Stadt besuchen. Die Aufsplittung in eine Kleinveranstaltungsreihe, wie z. B. die InterCitySerenaden, genügt nicht, um das Augenmerk der Öffentlichkeit exemplarisch auf die einer weltoffenen Millionenstadt würdigen Migrantenkulturszene zu lenken.

2. Diese Open-Air-Veranstaltung soll der Vielfalt und Komplexität der Immigrantenkulturen in München gerecht werden.

Antrag der SPD-Fraktion:

3. Das Multi-Kulti-Fest ANDER ART wird auch im Jahr 2000 vom Kulturreferat durchgeführt.

4. Die Finanzierung soll aus dem Referatsbudget erfolgen, z. B. durch Restmittel.“

So der letzte Stadtratsbeschluss zum Thema, den das Kulturreferat seitdem jährlich umsetzt.

2.1.4 Resümee

Diese intensiven und langwierigen Entscheidungsprozesse haben zu einem Ergebnis geführt, das nachhaltig dazu beiträgt, die kulturelle Vielfalt der Stadt als kreative Ressource darzustellen und zu erleben. Ander Art ist als positives, unkonventionelles Kulturfestival mit zeitgenössischem, interkulturellem Programm in Zeiten zunehmender gesellschaftli-

cher Polarisierung wichtiger denn je und ein starkes, weithin sicht- und vernehmbares städtisches Statement für eine weltoffene, liberale Gesellschaft.

Das Kulturreferat ist dem Auftrag, Ander Art jährlich, an zentraler Stelle im öffentlichen Raum und zu prominenter Zeit durchzuführen, über all die Jahre nachgekommen. Mit dem Platz vor der Feldherrnhalle, der zu Zeiten des NS-Regimes für Demonstrationen der Überhöhung des Deutschen und der Herabwertung und Ausgrenzung des „Anderen“ stand, hat das interkulturelle Ander Art Festival einen zentralen, geschichtsträchtigen Ort gefunden, dem es durch die positive Sicht auf Vielfalt eine neue Bedeutung hinzufügt.

Neben der gesellschaftspolitischen Aussage leistet Ander Art auch einen Beitrag zur Künstlerförderung. Viele heute etablierte Künstler*innen haben bei Ander Art zu Beginn ihrer Karriere ein öffentlichkeitswirksames Forum gefunden: Darunter die Musikerin Ami Warning (2013), die diesjährige Preisträgerin der Hanns-Seidel-Stiftung, die Band Kofelgschroa (2008), seit Jahren Inbegriff und prominente Repräsentantin einer progressiven, weltoffenen bayerischen Volksmusik, die inzwischen sehr erfolgreiche ladinische Frauenpopband Ganes (2010) oder der mittlerweile weithin bekannte Rapper und BR-Moderator Roger Rekluss (2011).

Deutlich wird, dass die Entscheidungsprozesse zu Ander Art vom Engagement des Münchner Stadtrats geprägt sind, sich jedoch nicht auf ein realistisches Finanzierungskonzept erstrecken. Ohne eigens hierfür bereitgestellte Programm- und Sachmittel bzw. Personalressourcen hat das Kulturreferat Ander Art organisiert und konzeptionell weiterentwickelt.

Bilanzierend ist festzuhalten, dass sich die Ausgaben aufgrund der Preissteigerungen in allen Bereichen (Infrastruktur, Technik, Honorare und Gagen) im Laufe der vergangenen 20 Jahre und der inhaltlichen Weiterentwicklung in etwa verdoppelt haben.

2.2 Inhaltliche Weiterentwicklung: Vom sogenannten „multikulti Ausländerfest“ zum interkulturellen Festival

In den 80er und 90er Jahren lag der Fokus der „Ausländer“-Kulturförderung noch auf nationalen und / oder ethnischen Zugehörigkeiten einzelner Gruppen, Vereinen und Initiativen. Dementsprechend bot Ander Art in den Anfängen Folkloregruppen eine Bühne und Initiativen und Vereinen die Möglichkeit, an Infoständen über ihrer Arbeit und Anliegen zu informieren. Ander Art ermöglichte, indem es den Rahmen zur Präsentation bereitstellte, Vertreter*innen nationaler oder ethnischer Gruppen aus der Nische ins Zentrum der Öffentlichkeit zu treten und Sichtbarkeit zu erlangen. Ein zur damaligen Zeit notwendiger und richtiger Schritt.

Um die Jahrtausendwende wurde eine veränderte Sicht auf die multikulturelle Gesellschaft vorherrschend: Im Fokus stehen seitdem das gelingende Miteinander; die Begegnung, der Austausch. Für das einst folkloristisch geprägte und auf Information und die Präsentation nationaler und ethnischer Besonderheiten ausgelegte Ander Art mit seinem bunten Nacheinander an Tanz- und Musikdarbietungen und dem Nebeneinander an Info-

ständen läutete der Paradigmenwechsel in der interkulturellen Kulturarbeit nach und nach notwendige Veränderungen ein. Der Fokus beim Bühnenprogramm sollte mehr und mehr vom Besonderen und Fremden zum Gemeinsamen gerichtet werden: von der Pflege der Folklore hin zu sich gegenwärtig entwickelnden Formen, zum Crossover von Stilen und Einflüssen, von Tradition und Moderne. Das Publikum sollte durch die Synthese von „Altem“ und „Neuem“ wie selbstverständlich und auf emotionale Weise die Potentiale und die Innovationskraft einer interkulturellen Gesellschaft in der Großstadt erleben. Denn vom Standpunkt der Kultur multipliziert Vielfalt das kreative Potenzial und bringt im Zusammenwirken anstelle des kleinsten gemeinsamen Nenners das größte gemeinsame Vielfache hervor.

Im Bewusstsein, dass die reale Erfahrung von Vielfalt oftmals mehr zum gegenseitigen Verständnis, zum Respekt voreinander und zur Wertschätzung von Diversität beiträgt als der Austausch von Informationen und Argumenten, wurde Ander Art partizipativer angelegt. Künstler*innen, ihre Darbietungen und Werke sollten nahbarer und unmittelbarer erlebt werden können. Um 2010 ersetzten bespielte Kulturzelte die ehemaligen Infostände. Künstler*innen mit Migrationshintergrund präsentieren seither in kleinen Ausstellungszelten ihre Werke persönlich. Hinzu kamen partizipative Angebote. Exemplarisch für das Wesen der wechselnden Kulturangebote stehen z. B. heitere Kurz-Sprachkurse „to go“ mit Vokabular für einen Biergartenbesuch, ein „Kaligrafitti-Workshop“ des Forums für Islam, bei dem Besucher*innen ihre Initialen kunstvoll in arabischen Schriftzeichen gestalten konnten, eine orientalische Dirndlmodenschau eines Münchner Designers griechisch-türkischer Herkunft oder – wie beim diesjährigen Ander Art – die Nähwerkstatt von Bellevue di Monaco.

Partizipative Momente halten seit 2014 auch im Bereich der Bühnendarbietungen Einzug. Seither hat sich ein zweiter Spielort, gegenüber der Feldherrnhalle, gerahmt von den Kulturzelten, bewährt: Unter dem Motto „Jammen in bunt“ laden zwei sogenannte „Gastgeberbands“ zum zwanglosen, gemeinsamen Musizieren. Dieser Open-Air-Musikantenstammtisch ermöglicht als neues, niederschwelliges Format spontane und intensive Begegnungen zwischen Musiker*innen unterschiedlicher Herkunft und zwischen Musiker*innen und dem Ander Art Publikum. Diese zweite Musikbühne erfreut sich seit ihrer Einführung außerordentlicher Popularität. Positiv macht sich dieser zweite Spielort auch im Festivalablauf bemerkbar: Durch die strikt alternierende Bespielung wechselt das Publikum von einer Darbietung zur anderen und erlebt die Umbaupausen zwischen zwei Gruppen nicht länger als Unterbrechungen.

2.2.1 Konsequenzen der Weiterentwicklung

Seit dem ersten Ander Art im Jahr 1997 wurde das Festival ohne eigens hierfür bereitgestellte Ressourcen vom Kulturreferat umgesetzt und konzeptionell weiterentwickelt. In den Anfangsjahren war, wie bereits dargestellt, die reine Präsenz internationaler Folklore an zentraler Stelle im öffentlichen Raum eine wichtige Errungenschaft von „multikulti“ Ander Art. Dadurch hielt sich der planerisch-konzeptuelle und organisatorische Auf-

wand in Grenzen. Kulturvereine, Tanz- und Musikgruppen meldeten ihre Teilnahme mittels Formular an. Das Kulturreferat bot den Rahmen und organisierte den Ablauf und die Infrastruktur.

Durch die strategische Weiterentwicklung hin zur einzigen Großveranstaltung mit popkulturellem Fokus im Bereich der Migrationskultur in München hat Ander Art der städtischen Festivallandschaft einen wichtigen Akzent hinzugefügt und ein starkes Alleinstellungsmerkmal entwickelt. Gerade die positive Sicht dieses Kulturfestivals auf das Thema Migration ist in Zeiten zunehmender Polarisierung ein wichtiges, städtisches Statement für eine plurale, liberale und moderne Gesellschaft.¹

Die dargelegte inhaltliche Entwicklung vom „Ausländerkulturfest“ zum interkulturellen Festival geht sowohl mit einem erheblichen und dauerhaften Aufgabenzuwachs wie auch mit erhöhten inhaltlichen, konzeptionellen Aufgaben und Anforderungen an Qualität einher.

Diese Mehrung an Aufgaben und Anforderungen ist absehbar ohne eigene Personalressourcen über das Jahr 2019 hinaus nicht weiter zu bewältigen. Zur Sicherung der Qualität der Veranstaltung und der Erfolge der vergangenen Jahre hält das Kulturreferat die Zuschaltung personeller Ressourcen ab 2020 für unverzichtbar und wird den Stadtrat 2019 zu diesem Thema befassen.

1 „Festival der Kulturen – Ander Art präsentiert Künste aus aller Welt“, tz Plus, 21.09.2017

„Dieses Festival steht wie kein anderes für eine moderne, weltoffene Stadt. Ander Art feiert die Münchner Gastfreundschaft und den Austausch der Kulturen[...] Dieser internationale Mix passt zur bayerischen Landeshauptstadt. Statistiken besagen: Jedes zweite Kind und jeder zweite Jugendliche in der Stadt besitzt Migrationshintergrund.“

„Tubasound und syrische Lieder“, Süddeutsche Zeitung, 26.09.2016

„Dabei ertönt nicht nur eine mitreißende Cross-Over-Musik aus Brass, Jazz, Soul und arabische Musik – die vollbesetzte Bühne wirkt auch als Bild Korrektur: Gewinn durch Vielfalt statt Gefährdung der Leitkultur. [...] Später an diesem sommerlichen Samstag Nachmittag ist der klare Publikumsliebbling der Lückenfüller in den Umbaupausen. Mitten auf dem Platz sitzen um die 20 Musiker von Express Brass Band, Folkshilfe und Jisr im Kreis auf Bierbänken und jammen passioniert, unterstützt von spontan Dazugekommenen und wenn dann die Jammer gemeinsam für den am Tag zuvor verstorbenen KZ-Überlebenden Max Mannheimer ein New-Orleans-Trauerlied anstimmen, in das sich alpenländischer Tuba-Sound und syrische Klagegesänge mischen, dann ist es weitaus mehr als ein gelungenes Wiesn-Kontrastprogramm.“

„Münchner Schmelzriegel“ Süddeutsche Zeitung / SZ Extra, 25.09.2014

Beim anderer Art Festival wird den Münchnern (und natürlich auch ihren interessierten Gästen) vor Augen geführt, wie international die Szene ihre Stadt ist, welche Wurzeln also andere Kulturen hier geschlagen haben. Seit 18 Jahren gibt es das bunte Treiben jetzt schon. Der Andrang zu den kostenlosen Konzerten ist Jahr für Jahr gewachsen – hat sich doch herumgesprochen, wie hochklassig, spannend und lustig das ist, was die Homepage der Stadt im besten Soziologendeutsch als „interkulturelles miteinander im Austausch von Tradition und Moderne“ bezeichnet.

3. Darstellung der Kosten und der Finanzierung

3.1 Zur Kostenentwicklung

Die Finanzierung von Ander Art erfolgte ab der zweiten Auflage aus dem Budget der damaligen Haushaltsstelle „Kulturelle Ausländerarbeit“. Anfänglich waren 50.000 DM vorgesehen. Allgemeine Preissteigerungen erhöhten die Kosten bereits vor der Jahrtausendwende auf rund 80.000 DM.

Im Zuge einer referatsinternen Umstrukturierung wanderte die Aufgabe Ander Art in die Abteilung Stadtteilkultur und Regionale Festivals und wird dort seit gut zehn Jahren realisiert. Über die Jahre hat sich eine Finanzierung aus dem Referatsbudget i. H. v. 43.500 Euro etabliert.

Preissteigerungen der vergangenen 20 Jahre, gestiegene Anforderungen im Bereich von Infrastruktur, Sicherheit und Technik, inhaltlich-programmatische Ausweitungen und die erforderliche Weiterentwicklung hin zu partizipativen, interkulturellen Formaten ließen den tatsächlich benötigten Finanzbedarf des Kulturreferats auf mittlerweile 89.000 Euro ansteigen, wovon das Kulturreferat über mehrere Jahre hinweg 75.000 Euro aus eigener Kraft aufbringen musste.

Die Finanzierung weiterer Anteile, unter anderem für die Erprobung neu konzipierter Formate, konnte während mehrerer Jahre aus dem Etat entnommen werden, der der Querschnittsaufgabe „Interkulturelle Öffnung“ zugedacht ist. Diese wiederholte Priorisierung erfolgte zu Lasten anderer Projekte und kann nicht dauerhaft in diesem Umfang fortgesetzt werden. Schließlich werden – auch aufgrund intensiver Nachfrage und zunehmender Bedarfe – immer mehr Projekte interkultureller Natur geplant (z. B. Dialogcafé) beziehungsweise zur Förderung beantragt.

Zur Sicherung der erreichten Qualität von Ander Art hält das Kulturreferat es für absolut erforderlich, die Finanzierungslücke zu schließen.

3.2 Zur Finanzierung von Ander Art

Für die Durchführung von Ander Art werden dauerhaft 89.000 Euro benötigt. Davon kann das Kulturreferat auch zukünftig 43.500 Euro jährlich aus dem laufenden Budget zur Verfügung stellen. 15.500 Euro will es weiterhin bei Partnern und Sponsoren einwerben. Das Defizit beträgt 30.000 Euro.

Die Gesamtkalkulation für Ander Art stellt sich wie folgt dar:

Kosten		
Technik und Infrastruktur	46.000,--	
Organisation, Sicherheit, Sanitäts- u. Hilfspersonal etc.	9.000,--	
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	14.000,--	
Programmkosten Gagen, Gema, KSK etc.	20.000,--	
	gesamt	89.000,--
Finanzierung		
Ansatz Kulturreferat	43.500,--	
Migrationsbeirat	7.500,--	
Stelle für interkulturelle Arbeit	2.000,--	
Sponsoring (Eat-Fine-Catering, Privatbrauerei Erdinger)	6.000,--	
	gesamt	59.000,--
	Defizit	30.000,--

3.3 Einsparungs- und Einnahmemöglichkeiten

Zur Mitfinanzierung des Festivals konnte das Kulturreferat in der Vergangenheit, so auch 2018, regelmäßig Partner und Sponsoren gewinnen. Der Migrationsbeirat als Partner der ersten Stunde beteiligt sich mit 7.500 Euro, die Stelle für interkulturelle Zusammenarbeit des Sozialreferats mit 2.000 Euro und die langjährigen Sponsoren Eat Fine Catering und Erdinger Weißbräu tragen mit jeweils 3.000 Euro zur Finanzierung bei. Die einplanten Förder- und Sponsorenmittel reduzieren das Defizit um 15.500 Euro. Sie müssen jedes Jahr neu beantragt werden.

Weitere Einsparmöglichkeiten, die nicht Qualität und / oder Umfang des Festivals maßgeblich beeinträchtigen würden, werden nicht gesehen. Für das verbleibende Delta in Höhe von 30.000 Euro benötigt das Kulturreferat ab 2019 dauerhaft Finanzmittel.

3.4 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten	30.000,-- ab 2019	,--	,--
davon:			
Personalauszahlungen (Zeile 9)*			
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)**	30.000,--	--	--
Transferauszahlungen (Zeile 12)	,--	--	,--
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)	,--	,--	,--
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)	,--	,--	,--
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente			

Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerungsumlage, kalkulatorische Kosten) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden.

* Bei Besetzung von Stellen mit einem Beamten/einer Beamtin entsteht im Ergebnishaushalt zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von etwa 40 Prozent des Jahresmittelbetrages.

** ohne arbeitsplatzbezogene IT-Kosten

3.5 Messung des nicht monetären Nutzens durch Kennzahlen bzw. Indikatoren

Darüber hinaus ergibt sich folgender Nutzen, der nicht durch Kennzahlen bzw. Indikatoren beziffert werden kann:

Ander Art ist ein Beitrag zur interkulturellen Öffnung und Förderung gesellschaftlicher Teilhabe. Indem es den Blick auf die kreativen und innovativen Potentiale richtet, wird die positive Sicht auf Migration und der Abbau von Diskriminierung gefördert. Die Landeshauptstadt München zeigt sich den Münchner*innen und den Gästen aus dem In- und Ausland als weltoffene, moderne und liberale Großstadt, wodurch die Stadt selbst und deren Umgang mit Diversität weiter an Ansehen gewinnt.

3.6 Finanzierung

Die Finanzierung kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen.

Die zusätzlich benötigten Zahlungsmittel sollen nach positiver Beschlussfassung in den Haushaltsplan 2019 aufgenommen werden.

Die beantragte Ausweitung entspricht den Festlegungen für das Kulturreferat im Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2019; siehe Nr. 32 der Liste der geplanten Beschlüsse des Kulturreferats.

4. Abstimmungen

Die Stadtkämmerei hat die Vorlage mitgezeichnet.

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat Quaas, der Verwaltungsbeirat für kulturelle Stadtentwicklung, Stadtteilkultur, Herr Stadtrat Dr. Roth, und der Verwaltungsbeirat für Kunst und Kultur gesellschaftlicher Bewegungen, Interkulturelle Kunst, Immigrantenkultur, Volkskultur, Herr Stadtrat Seidl, haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Das Kulturreferat wird beauftragt, das interkulturelle Festival Ander Art auch zukünftig jährlich an prominenter Stelle im öffentlichen Raum durchzuführen und es kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die bereits im Haushalt enthaltenen Mittel i.H.v. 43.500 Euro sollen weiterhin dafür bereitgestellt werden.
2. Das Kulturreferat wird beauftragt, die dauerhaft zusätzlich erforderlichen Haushaltsmittel i. H. v. 30.000 € (IA 561011054) im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2019 bei der Stadtkämmerei anzumelden.

Das Produktkostenbudget 36250100 „Kulturreferat Förderung von Kunst und Kultur“ erhöht sich um 30.000 €, davon sind 30.000 € zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget).

3. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss:
nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand entscheidet endgültig die Vollversammlung des Stadtrats.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende:

Der Referent:

Josef Schmid
2. Bürgermeister

Dr. Hans-Georg Küppers
Berufsm. Stadtrat

- IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an StD
an GL-2 (4x)
an Abteilung 2 (3x)
an Abteilung 3
an die Stadtkämmerei HA II/3
an die Stadtkämmerei HA II/12
an das Sozialreferat
an das Personal- und Organisationsreferat
an den Migrationsbeirat
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt
München, den
Kulturreferat